



# Gemeinde Sande

## Kindertagesstätte Schatzinsel

### Sexualpädagogisches Konzept

als Anlage zum Kinderschutzkonzept



Hermann-Schulz-Str. 34

26452 Sande

Träger: Gemeinde Sande, Hauptstr. 79, 26452 Sande

## **Inhaltsverzeichnis**

<b>1. Einleitung</b> .....	1
<b>2. Definition von kindlicher Sexualität</b> .....	1
<b>2.1 Unser Verständnis von kindlicher Sexualität</b> .....	2
<b>2.2 Ziele der Begleitung und Förderung der Entwicklung kindlicher Sexualität</b> .....	3
<b>2.3 Umgang mit kindlicher Sexualität</b> .....	5
<b>3. Phasen der sexuellen Entwicklung im Kita-Alter</b> .....	6
<b>3.1 Alltagssituationen</b> .....	8
<b>3.2 Das Verständnis von kindlicher Sexualität und der Umgang mit ihren Ausdrucksformen, wie z. B. Körpererkundungsspiele oder Stimulation</b> .....	10
<b>3.3 Nähe und Distanz</b> .....	14
<b>4. Rolle der pädagogischen Kraft</b> .....	15
<b>5. Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten</b> .....	16
<b>6. Wahrnehmung des Geschlechtes</b> .....	18
<b>7. Sexuelle Vielfalt und Diversität</b> .....	19
<b>8. Grenzüberschreitungen unter Kindern – sexuelle Übergriffe</b> .....	19
<b>8.1 Ablaufschema „übergriffiges Kind“</b> .....	21
<b>8.2 Interner Handlungsablauf bei Kindeswohlgefährdung</b> .....	22
<b>9. Schlusswort</b> .....	22
<b>10. Literatur- und Quellenverzeichnis</b> .....	22

## **1. Einleitung**

Das vorliegende sexualpädagogische Konzept haben die pädagogischen Kräfte der Kindertagesstätte Schatzinsel gemeinsam entwickelt.

Wir haben uns im Team umfangreich mit den Themen Sexualität, sexuelle Entwicklung und Kinderschutz befasst. Wir möchten Sie über unsere Arbeit zu diesen Themen informieren.

Mit der Erstellung des Konzeptes werden die Rolle der pädagogischen Kräfte, die Haltung des Teams, die konkrete Arbeit mit den Kindern und die Zusammenarbeit mit den Eltern dargestellt. Das sexualpädagogische Konzept ist ein Bestandteil des Kinderschutzkonzeptes.

Sexualpädagogik in der Kindertagesstätte versteht sich als Bestandteil der ganzheitlichen Bildungs- und Erziehungsarbeit. Ziel ist es, Kinder in ihrer körperlichen, emotionalen und sozialen Entwicklung respektvoll und schützend zu begleiten, sie in ihrer Selbstbestimmung zu stärken, ein gesundes Körper- und Schamgefühl zu fördern und sie vor Übergriffen zu schützen.

Wir möchten einen einheitlichen und eindeutigen Umgang mit dem Thema kindlicher Sexualität schaffen, der den Kindern, Erziehungsberechtigten und pädagogischen Kräften sowie Bundesfreiwilligenleistenden, Auszubildenden und Praktikanten, Orientierung, Sicherheit und Verlässlichkeit bietet.

## **2. Definition von kindlicher Sexualität**

Im Kita-Alltag wird deutlich, dass Kinder viele Fragen zu ihrer körperlichen Entwicklung haben. Neugierig entdecken sie ihren Körper und zeigen phasenweise auch großes Interesse am Betrachten der Körper und Körperfunktionen anderer Kinder. Beispielsweise sogenannte „Körpererkundungsspiele“, die Freude am Nacktsein, am Zuschauen, wie zum Beispiel ein anderes Kind gewickelt wird oder das Realisieren unterschiedlicher Genitalien, sind immer wieder Themen der uns anvertrauten Kinder. Sie sind neugierig und

erschließen sich ihre Umgebung mit allen Sinnen. Von Geburt an begreifen und erkunden sie sich und ihre Umwelt.

Das Interesse von Kindern an Körperlichkeit, Körperfunktion und Körperwahrnehmung bezeichnen wir folgend als kindliche Sexualität. Diese grenzt sich sehr wesentlich von der Sexualität Erwachsener ab und ist als ihre Vorstufe zu verstehen, aus der heraus sich mit der weiteren Entwicklung eines Kindes und mit Einsetzen der Pubertät die Sexualität Erwachsener bildet. Die kindliche Sexualität ist ausgerichtet auf körperliches Wohlbefinden.

Kindliche Sexualität gilt es fürsorglich, entwicklungsentsprechend, vorurteilsbewusst und achtsam zu begleiten. Eine sexualfreundliche Erziehung in der Kindertagesstätte ist ein wichtiger Aspekt von Gesundheitsförderung, trägt zur Prävention von sexueller Gewalt bei und ist ein wesentlicher Bestandteil des Schutzkonzeptes.

## **2.1 Unser Verständnis von kindlicher Sexualität**

Im Alltag erleben Kinder viele verschiedene Momente, in denen ihre kindliche Sexualität sowie Entwicklung im Vordergrund steht. Als pädagogisches Fachpersonal ist es unsere Aufgabe, in diesen Momenten behutsam und sachlich auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen. Es kommt vor, dass Kinder Fragen stellen, welche für uns herausfordernd erscheinen und wir auch mitbekommen, wie Kinder ihren Körper erkunden und erleben. Die Sexualerziehung ist fortlaufend an die individuelle sprachliche Entwicklung jedes einzelnen Kindes anzupassen, denn durch den zunehmenden Wortschatz nehmen auch die Begrifflichkeiten zur Benennung des menschlichen Körpers und der Körperteile zu.

Für die pädagogischen Kräfte ist es wichtig, ihren Wissensstand immer wieder zu aktualisieren, um mit herausfordernden Momenten sowie Situationen fachlich und altersentsprechend umzugehen.

Die kindliche Sexualität ist wichtig und etwas ganz Natürliches in der Entwicklung jedes einzelnen Kindes. Sie werden in ihrer Körperwahrnehmung unterstützt und bestärkt, ihren Körper zu erkunden und zu entdecken. Für dieses Erkunden und Entdecken der eigenen

Körper gibt es innerhalb der Einrichtung eindeutige Regeln, um allen Beteiligten Klarheit, Sicherheit und einen Leitfaden bieten zu können.

Kindliche Fragen werden vom Kita-Team altersgerecht beantwortet. Um mit den Kindern auf vielfältige Weise über Themen rund um Geschlecht, Sexualität, Schwangerschaft und Geburt ins Gespräch zu kommen, eignen sich ausgewählte Bild- und Buchmaterialien, Lieder, Ratespiele oder das Erzähltheater „Kamishibai“ etc.

Angebote der pädagogischen Kräfte können sich entweder auf gegebene Anlässe beziehen – zum Beispiel bei Fragen der Kinder zur Sexualität oder wenn die Mutter eines Kindes schwanger ist – oder in Form eines Projektes durchgeführt werden.

Die Kinder dürfen ihren eigenen Körper wahrnehmen, entdecken und kennenlernen.

Den Kindern soll im Alltag vermittelt werden, über alle Themen sprechen zu können. Es sollen keine Themen tabuisiert werden.

Die Meinung von jedem ist wichtig und wird angehört sowie wahrgenommen. Jedes Thema, Gespräch und jeder Bericht von Erlebnissen eines Kindes sollen wahrgenommen werden. Aufgabe unsererseits ist es, das Gespräch zu begleiten und das Kind beim Wiedergeben und gegebenenfalls Verarbeiten des Erzählten zu unterstützen. Hierbei werden Ängste und Schwierigkeiten sensibel behandelt. Es werden nur die Themen behandelt, welche eigenständig durch die Kinder angesprochen werden. Alle Mitarbeitenden der Einrichtung gehen mit Sorgen und Nöten jedes einzelnen Kindes verantwortungs- und respektvoll um. Bei Bedarf wird eine weitere pädagogische Kraft hinzugezogen.

## **2.2 Ziele der Begleitung und Förderung der Entwicklung kindlicher Sexualität**

Die Begleitung und Förderung der Entwicklung kindlicher Sexualität erfolgt altersunabhängig.

Die ganzheitliche und sensible Begleitung der Entwicklung der kindlichen Sexualität stärkt das kindliche Selbstvertrauen und trägt dazu bei, dass Kinder

- ein positives Körpergefühl entwickeln, Lust und Unlust ausdrücken können,
- eine bejahende Geschlechtsidentität aufbauen - auch, wenn diese von der heteronormativen Vorstellung abweicht,
- die Erfahrung machen, auf ihren Körper, ihre Gefühle und ihre Bedürfnisse vertrauen zu können,
- lernen, Grenzen zu setzen und Grenzen zu achten,
- wissen, was ihnen guttut und was ihnen schaden kann,
- sprachfähig werden,
- ein Grundverständnis von Körperfunktionen entwickeln,
- Geschlechtsmerkmale benennen lernen,
- altersgerechte Partizipation erfahren,
- positive Erfahrungen in Beziehungen zu Menschen sammeln,
- gesunde Bindungen erfahren, eingehen und diese positiv mitgestalten,
- Schutz und Wahrung ihres körperlichen und seelischen Wohlbefindens erfahren und / oder dafür eintreten.

Die körperlichen, seelischen, sozialen, gesellschaftlichen und kulturellen Aspekte kindlicher Sexualität, der Erwerb der geschlechtlichen Identität und das langsame Hineinwachsen der Kinder in eine Geschlechterrolle finden dabei Beachtung. Kinder haben dabei das Recht auf Selbstbestimmung.

Wir erleben in unserer Kindertagesstätte Familienvielfalt. Unterschiedlichen Familienformen, Lebensweisen, Geschlechterrollen und Identitäten begegnen wir wertschätzend und erkennen sie als gleichwertig an. Mit dieser Haltung begleiten wir auch die uns anvertrauten Kinder. Unabhängig von ihrem Geschlecht, Geschlechterklischees und der heteronormativen Geschlechterordnung unterstützen wir ihre Interessen und bieten Raum für eine selbstbestimmte Entwicklung.

## 2.3 Umgang mit kindlicher Sexualität

Pädagogische Kräfte gestalten die Prozesse der Entwicklung der kindlichen Sexualität gemeinsam mit den Kindern im Kita-Alltag. Dies setzt Fachlichkeit, Selbstreflexion und den konstruktiven Austausch im Team voraus. In der Praxis werden/wird

- Fragen von Kindern entwicklungsentsprechend und sachlich beantwortet,
- Grenzen, die Kinder signalisieren, gewahrt,
- Nähe angeboten, aber nicht aktiv hergestellt,
- Geborgenheit geschaffen,
- Rückzug ermöglicht und
- Beziehungen miteinander vertrauensvoll gestaltet.

Im Kita-Alltag finden und nutzen Kinder gezielt oder frei die Möglichkeit, um sich in ihrer kindlichen sexuellen Entwicklung auszuprobieren und weiterzuentwickeln. Angeboten werden ihnen dazu z. B.:

- Bewegungsspiele und Körperprojekte,
- Gespräche,
- Rollenspiele, Verkleidungsmaterial,
- Babypuppen unterschiedlichen Geschlechts,
- Spiegel, Friseurkopf, Arztkoffer, Verbandsmaterial,
- Körpererkundungsspiele,
- Fingerspiele und Lieder,
- Spiele zu den verschiedenen Sinnen und Gefühlen,
- Sensorische Angebote, zum Beispiel mit Rasierschaum,
- Bilder- und Sachbücher zum Thema Sexualität, Geschlechtsidentität, Familie, Körper, Ernährung, Gefühle,
- Gestaltung einer achtsamen Wickelsituation,
- Projekte zum Thema Geburt und Freundschaft,
- freizugängliche Rückzugsmöglichkeiten.

Neben den genannten Methoden und Materialien sind die Beziehungen der Kinder in der Kindertagesstätte zueinander besonders hervorzuheben. In der Auseinandersetzung bzw. im Kontakt zu anderen erfährt ein Kind, welche eigenen Interessen, Bedürfnisse und Gefühle es hat und lernt diese gegenüber anderen zum Ausdruck zu bringen und sich mit anderen darüber zu verständigen. Es hat die Möglichkeit, Nähe zu suchen oder Raum für sich in Anspruch zu nehmen. Regeln werden darüber ausgehandelt, welche Berührungen sich gut anfühlen und welche nicht. Jedes Kind hat seine individuellen Grenzen, die von allen respektiert werden müssen. In der Kita-Gruppe lernen die Kinder voneinander, wer welche Vorlieben hat, wer was nicht mag und wo andere Kinder ihre Grenzen haben. Kinder lernen in der Gemeinschaft, dass andere Kinder oder auch die Erwachsenen in der Kindertagesstätte gegebenenfalls anders fühlen als sie selbst. Sie lernen mit der Unterstützung der pädagogischen Kräfte einander zuzuhören und die Stimmung des anderen zu erfassen. Sie lernen Beziehungen zu pflegen, Konflikte zu bewältigen, Freundschaften zu knüpfen und auch Freundschaften zu lösen.

### **3. Phasen der sexuellen Entwicklung im Kita-Alter**

Wie beispielsweise auch die sprachliche Entwicklung eines Kindes verläuft auch die Entwicklung kindlicher Sexualität in verschiedenen Phasen. Dabei wird jedem Kind seine Zeit zugestanden. Sie verläuft also individuell.

In der Pädagogik wird davon ausgegangen, dass Kinder während ihrer psychischen Entwicklung auch verschiedene Phasen der psychosexuellen Entwicklung durchlaufen. Für den Kita-Alltag sind die ersten drei Phasen der psychosexuellen Entwicklung relevant. Die verschiedenen Phasen sind nicht eindeutig voneinander zu trennen und greifen ineinander über.

#### **1. Lebensjahr**

Säuglinge und Kleinkinder befinden sich in der oralen Phase. In dieser Phase bauen sie eine Beziehung zu ihrer Umwelt auf und die Mund-Zone gilt als Triebquelle. Saugen, Kauen, Berühren, Schlucken, Beißen und Lutschen führen zur Befriedigung. Um eine

gesunde Entwicklung zu garantieren, benötigt das Kind Reize für eine individuelle und angemessene Befriedigung der oralen Bedürfnisse.

## **2. bis 3. Lebensjahr**

Kinder bauen in dieser Phase eine Beziehung zur eigenen Person auf.

Mit dem zweiten Lebensjahr reift zunehmend das Bewusstsein des Kindes hinsichtlich seines Geschlechts. So wie Kinder lernen, die Körperteile zu benennen, so lernen sie auch die Geschlechtsteile zu benennen. Auch Ausscheidungsfunktionen des Körpers sind in diesem Alter oft von großem Interesse für ein Kind und können zunehmend bewusster gesteuert werden (Trocken werden).

Sie haben große Freude daran, Dinge auszuprobieren, zu experimentieren und zeigen zunehmend Spaß am gemeinsamen Spiel. Kinder fangen an, verstärkt Fragen zu stellen, werden selbstständiger, wollen Dinge alleine schaffen und entwickeln dabei zunehmend einen eigenen Willen (Autonomiephase).

## **4. bis 6. Lebensjahr**

Zwischen dem vierten und fünften Lebensjahr erproben Kinder unterschiedliche Geschlechtsidentitäten und somit auch, wie es sich im anderen Geschlecht anfühlen könnte. Sie schminken und verkleiden sich, schlüpfen in die unterschiedlichen Rollen und spielen Alltagsszenen nach. Im Rollenspiel erforschen sie spielerisch ihren Körper und den Körper von anderen Kindern. Sogenannte Körpererkundungsspiele werden für die Kinder zunehmend interessant. Anfangs zeigen sie sich dabei noch ungehemmt. Später ziehen sie sich gerne zurück und suchen sich Nischen, in denen sie sich unbeobachtet fühlen (Entwicklung des Schamgefühls). Dieses Spiel hat nichts mit sexuellen Gefühlen oder Begehren zu tun. Kinder erforschen und erkunden spielerisch, spontan und unbefangen.

In diesem Alter und auch schon früher ist zu beobachten, dass Kinder ihren Körper erkunden – dazu gehören auch natürliche selbstbestimmte Formen der Selbstberührung. Das Stimulieren der Genitalien ist nicht unüblich. So verschaffen sie sich Entspannung und ein Wohlgefühl.

Neben der vertrauten und innigen Beziehung eines Kindes zu seinen Eltern entstehen zunehmend Freundschaften zwischen den Kindern, unabhängig ihres Geschlechts. Die Kinder sind sich körperlich nah, halten Händchen und vertrauen sich Geheimnisse an.

Zum Ende der Kindergartenzeit ändert sich dieses Verhalten. Kinder grenzen sich von Kindern des anderen Geschlechts zunehmend ab. Jungs bzw. Mädchen sind dann plötzlich „blöd“. Kinder beginnen sich durch testendes und provokantes Verhalten gegenüber anderen Kindern und Erwachsenen abzugrenzen. Das ist spannend für Kinder, da sie somit oft viel Reaktion hervorrufen. So testen sie, wie weit sie gehen können und wo ihnen Grenzen gesetzt werden. Körperliche Themen werden etwas „peinlich“ und das Schamgefühl nimmt zu.

### **3.1 Alltagssituationen**

Der Alltag in der Kindertagesstätte ist geprägt von vielen unterschiedlichen Situationen, welche auch teilweise ihren sexualisierten Hintergrund mit sich tragen. Wichtig ist es, zu jedem Zeitpunkt die aufgestellten Regeln im Alltag zu achten und zu wahren.

#### **Eine kindgerechte Sexualerziehung bedeutet daher:**

1. Kindern in ihren Bedürfnissen und Gefühlen empathisch auf Augenhöhe zu begegnen,
2. sie in ihrem Körper und ihrem Geschlecht positiv zu bestätigen und bestärken.

Den Kindern soll im Alltag, in geschützter Atmosphäre, Raum für Wahrnehmung und Wissenserweiterung rund um den eigenen Körper angeboten werden, aber auch das Erleben mit den verschiedenen Sinnen.

Wir sind der Meinung, ein Kind kann nur dann die Grenzen Anderer respektieren, wenn es seinen eigenen Körper kennt, versteht und in Verknüpfung dazu auch seine eigenen Gefühle wahrnehmen und benennen kann.

Wir möchten im Folgenden verschiedene Bereiche näher betrachten und auf diese eingehen, damit Grenzüberschreitungen und Übergriffe verhindert werden:

### ➤ *Wickeln*

Der Wickelprozess ist ein sehr sensibler und intimer Moment für die Kinder im Kita-Alltag und noch viel mehr, wo nicht nur der hygienische Aspekt eine Rolle spielt. Diese 1:1 Situation ist ein wichtiger Bildungs- und Beziehungsprozess, bei welchem sich die Kinder jederzeit wohl fühlen sollen.

#### **Wie wir die Kinder unterstützen:**

- Kein Zutritt außenstehender Personen zum Wickelraum.
- Das Wickeln wird immer von der pädagogischen Kraft angekündigt. Dabei wird auch ein „Nein“ des Kindes akzeptiert. Die pädagogischen Kräfte geben den Kindern individuell Zeit und es wird gegebenenfalls neu angefragt.
- Sollte das Kind mehrmals erwähnen, dass es nicht gewickelt werden möchte, werden die Eltern benachrichtigt.
- Die Handlungsschritte der Pflegesituation werden angekündigt und sprachlich begleitet. Durch Blick- und Hautkontakt sorgen die Mitarbeitenden zusätzlich für eine vertrauensvolle Wickelsituation.
- Die Kinder werden entsprechend ihrer Fähigkeiten an den Handlungsschritten beteiligt. Das heißt, dass Kinder so viel Eigenaktivität und Selbstverantwortung wie möglich gewährt und so viel Unterstützung wie nötig gegeben wird.
- Neue pädagogische Mitarbeitende, Jahrespraktikanten oder Auszubildende wickeln erst nach einer Eingewöhnungsphase und einer Phase des Kennenlernens, außer ein Kind wünscht dies explizit. Kurzzeitpraktikanten werden vom Wickeldienst ausgeschlossen.

### ➤ *Sauberkeitserziehung*

Die Sauberkeitserziehung ist ein enormer Schritt in der Entwicklung von Kindern, welcher auch in der Kindertagesstätte ein sensibler Vorgang ist. Die Sauberkeitserziehung sollte dem Kind nicht aufgezwungen werden und bestenfalls ein positiv gestalteter Prozess sein. Besonders innerhalb der Kindertagesstätte ist es für Kinder nicht immer einfach, die Toilette zu benutzen. Neben den fremden Räumlichkeiten ist in der Einrichtung einiges mehr los, als im heimischen Bad.

Manchmal benötigen die Kinder noch etwas Hilfe bei ihren Toilettengängen und müssen durch das pädagogische Personal unterstützt werden oder möchten eine Begleitung haben, da sie sich vielleicht nicht alleine trauen, gegebenenfalls auch von anderen Kindern.

#### **Wie wir die Kinder unterstützen:**

- Begleitende Toilettengänge nach Wunsch
- freie Wahl der / des begleitenden Mitarbeitenden
- Gruppenübergreifende Wahl des Waschraums
- Kein Toilettenzwang
- Besetztssystem an den Toilettentüren (weiß = frei, rot = besetzt)
- Gemeinsame Toilettengänge nach Wunsch (u. A. Kind mit Kind)
- Mehrere Toilettenkabinen, wobei die Intimsphäre des Kindes gewahrt wird

#### ➤ *Umziehsituationen, wenn ein Kind eingenässt hat:*

Die Kinder ziehen sich dem Alter entsprechend im Waschraum selbst um. Bei jüngeren Kindern hilft eine pädagogische Kraft beim Umziehen.

#### ➤ *Sonnenschutz*

Die Kinder sollen an sommerlichen Tagen morgens am ganzen Körper (Gesicht, Arme, Beine, Rücken, usw.) eingecremt in die Kindertagesstätte kommen. Wir cremen die Kinder nach bzw. geben dem Alter entsprechend Hilfestellung. Alle Kinder sollen einen Sonnenhut/Cap in der Kindertagesstätte haben.

### **3.2 Das Verständnis von kindlicher Sexualität und der Umgang mit ihren Ausdrucksformen, wie z. B. Körpererkundungsspiele oder Stimulation**

#### ➤ *Körpererkundungsspiele*

Körpererkundungsspiele, oft auch „Doktorspiele“ genannt, sind eine der häufigsten und bekanntesten Ausdrucksformen von kindlicher Sexualität. Dieses Körpererkundungsspiel

findet oft zwischen zwei oder mehreren Kindern vorrangig im Kindergartenalter statt und stellt Szenen dar, die Kinder in Büchern gesehen oder beim Kinderarzt erlebt haben. Das Ausziehen, Erkunden und Entdecken entsteht spontan im Spiel und ist geprägt von Neugierde, denn Kinder möchten die Welt ganzheitlich, also mit allen Sinnen, entdecken.

Das Erkunden anderer Körper ist für eine selbstbestimmte Sexualität wichtig. Kinder lernen nicht nur ihren Körper, sondern auch ihre eigenen Grenzen und die der anderen Kinder kennen und achten. Damit es nicht zu Grenzüberschreitungen kommt, ist es wichtig, dass Erziehungsberechtigte und auch pädagogische Kräfte in der Einrichtung mit den Kindern die nachfolgenden Regeln für Körpererkundungsspiele immer wieder besprechen:

1. Freiwilligkeit - jedes Kind entscheidet selbst, ob und mit wem es seinen Körper erkunden möchte.
2. Es darf jederzeit STOPP gesagt werden. Nein heißt nein! Das Stopp-Sagen wird regelmäßig in den Gruppen geübt.
3. Es wird niemandem wehgetan.
4. Es wird nichts in Körperöffnungen gesteckt.
5. Ähnliches Alter - der Altersabstand sollte nicht zu groß sein, damit kein Machtgefälle entsteht.
6. Es darf jederzeit Hilfe geholt werden. Hilfe holen ist kein Petzen!
7. Die Kinder dürfen ihre Meinung jederzeit ändern und ein Spiel beenden, auch wenn sie vorher zugestimmt haben.
8. Ältere Kinder, Jugendliche oder Erwachsene dürfen sich nicht an Körpererkundungsspielen beteiligen.

Beim Entdecken ihrer Körper werden die Kinder von einer pädagogischen Kraft beobachtet, sodass jederzeit in das Spiel eingegriffen werden kann, wenn ein Machtgefälle, ein Verletzungsrisiko oder eine missbräuchliche Handlung zwischen den Kindern stattfindet.

Kommen Kinder in die Phase, in der sie ihre Körper erkunden möchten, soll ein Austausch zwischen den Erziehungsberechtigten und den pädagogischen Kräften stattfinden, um

einen transparenten, offenen, natürlichen und professionellen Umgang mit dem Thema Körper und Sexualität zu ermöglichen.

### ***„Meine Gefühle sind richtig!“***

Es ist wichtig, Kinder mit den verschiedenen Gefühlen vertraut zu machen. Wer eigene Gefühle ernst nimmt, kann einen sexuellen Übergriff eher wahrnehmen. Kinder, die sexuell missbraucht werden, nehmen ihre Gefühle oft nicht mehr wahr. Sie fühlen sich häufig schuldig. Die Verantwortlichkeit liegt immer bei der übergriffigen Person. Wir bestärken die Kinder darin, den eigenen Gefühlen zu vertrauen und diese auszudrücken.

Wir sprechen mit den Kindern über gute und schlechte Gefühle. Ein gutes Gefühl ist zum Beispiel ein Geschenk für Mama. Schlechte Gefühle machen in der Regel Bauchschmerzen. Dieses darf / soll man immer sagen. **Das ist kein petzen!**

### ***„Ich hole mir Hilfe, wenn ich etwas allein nicht schaffe!“***

Es gibt viele Situationen, in denen Kinder sich nicht allein helfen können. Kinder sollen lernen, dass „Hilfe holen“ kein Zeichen von Schwäche, sondern sehr mutig und schlau ist. Wir bestärken Kinder darin, sich in schwierigen Situationen Hilfe zu holen und überlegen gemeinsam und vertrauensvoll, bei wem sie diese konkret erhalten können.

### ***„Mein Körper gehört mir!“***

Kinder sollen ihren Körper kennen und ihn als wertvoll erleben. Wenn sie stolz auf ihren Körper sind, wächst ihr Selbstwertgefühl. Selbstbewusste Kinder können sich eher gegen sexuelle Übergriffe wehren, „Nein sagen“ und Grenzen setzen.

Kinder sollen lernen, über ihren Körper und über Sexualität sprechen zu dürfen, damit sie sexuelle Übergriffe benennen und sich Hilfe holen können.

### ***„Ich darf NEIN sagen! Ich habe keine Schuld, wenn mir etwas passiert.“***

Alle Kinder haben Rechte. Es ist wichtig, dass sie lernen, in bestimmten Situationen Grenzen zu setzen und „Nein“ zu sagen. Sie sollen darin unterstützt werden, dieses Recht auch gegenüber Erwachsenen wahrzunehmen und zum Beispiel „Nein“ zu sagen, wenn sie etwas nicht möchten. Manchmal kommen Kinder in Situationen, in denen sie eine Berührung zwar ablehnen, aber ihr „Nein“ nicht beachtet wird. Sie müssen wissen, dass sie nie Schuld haben, wenn ihnen etwas passiert ist; auch wenn sie nicht „Nein“ sagen konnten oder ihr „Nein“ nicht gehört wurde.

In unserer Kindertagesstätte gibt es verbindliche Stopp-Regeln!

#### ➤ *Kindliche Selbststimulation*

Durch das Erkunden des eigenen Körpers merken Kinder, dass sich Berührungen an einigen Körperstellen besonders schön anfühlen und sich das Gefühl verstärken kann, wenn man sich dort häufiger berührt und stimuliert. Einige Kinder berühren sich oft, einige nur ab und zu, manche gar nicht.

Die Kinder dürfen sich selbst berühren und sich erkunden, wenn sie sich dabei gut fühlen. Wir achten aber darauf, dass die Kinder sich keine Gegenstände einführen, andere dadurch stören oder sich selbst überfordern. Die Erziehungsberechtigten werden von uns darüber informiert und wir erklären ihnen, dass dies ein normaler Prozess ist, der in der Regel nach einer gewissen Zeit wieder aufhört.

#### ➤ *Körperscham*

Kinder zeigen Schamgefühle gegenüber Nacktheit oder körperlicher Nähe durch Erröten oder Blickabwendung. Gefühle der Scham sind eine positive Reaktionsmöglichkeit, um die eigenen Intimgrenzen zu spüren. Sie verdeutlichen das Bedürfnis nach Schutz und Abgrenzung. Jedoch weisen sie auch auf Aspekte von Unsicherheit, Angst vor Herabsetzung und Versagen hin. Die Auseinandersetzung mit Körperscham ist ein wichtiger Prozess der sexuellen Identitätsfindung, denn die Fähigkeit, mit Schamgefühl umgehen zu können, weist auf den Zugang zur eigenen Körperlichkeit hin.

### 3.3 Nähe und Distanz

Die Kinder in der Krippe und im Kindergarten benötigen gerade in der Anfangszeit viel Nähe durch die pädagogischen Kräfte aus der jeweiligen Gruppe. Sie sind ihre Bezugspersonen für den Kita-Alltag. Jeder Mitarbeitende ist angehalten, diese Nähe bis zu einem Punkt, der für alle Seiten angemessen ist, zu wahren. Die Kinder bekommen selbstverständlich die haltende Hand, um ihnen das Gefühl von Sicherheit zu bieten; und die körperliche Nähe von der pädagogischen Kraft, die sie brauchen, um sich geborgen zu fühlen. Sobald jedoch Grenzen überschritten werden und die Intimsphäre beider Seiten nicht gewahrt wird, werden klare Grenzen gezogen und jeder (pädagogische Kräfte, Erziehungsberechtigte und Kinder) ist angehalten, Grenzverletzungen anzusprechen und zu melden.

Uns ist wichtig, den Kindern zu erklären, dass der Körper seines Gegenübers nicht ohne Einverständnis angefasst werden darf und es Bereiche gibt, die beim Gegenüber nicht ohne Zustimmung berührt werden dürfen.

Gegenüber den Erziehungsberechtigten wahren wir eine professionelle Distanz, um Themen objektiv ansprechen zu können.

Viele Regeln zum Thema Nähe und Distanz sind situativ und von Kind zu Kind / von Erwachsenen zu Erwachsenen unterschiedlich. In unserer Kindertagesstätte haben wir jedoch einige Regeln zur Nähe und Distanz, die nicht verhandelbar sind:

- Bei uns in der Kindertagesstätte werden Jungen und Mädchen mit ihrem Vornamen (Rufnamen) und nicht mit verniedlichenden Kosenamen (wie beispielsweise „Mäuschen“) angesprochen.
- Es darf über Sexualität und Geschlecht gesprochen werden. Wir im Team haben uns für eine „offizielle Sprache“ entschieden. Dazu gehören korrekte Bezeichnungen, wie z. B. „Penis“, „Scheide“, „Hoden“, „Brust“, „Brustwarzen“ und „Po“. Eine einheitliche Sprache schützt vor Verwechslung.
- Die Kinder dürfen nur auf den Schoß genommen werden, wenn die Kinder das Bedürfnis danach äußern, bzw. zeigen; dies kann z. B. zum Trösten der Fall sein.

- Das Kind bestimmt, welche Nähe es möchte und zulässt.
- Das Küssen von Kindern durch Mitarbeitende ist untersagt.
- Körperkontakt und körperliche Berührungen sind im Kita-Alltag unverzichtbar. Hierbei geht es ausschließlich um die verschiedenen Bedürfnisse der Kinder, zum Beispiel bei Freude, Trauer, Müdigkeit, usw.

In Gefahrensituationen darf gegen den Willen des Kindes situationsangemessen gehandelt werden, um Schaden abzuwenden.

#### **4. Rolle der pädagogischen Kraft**

Für die Sexualentwicklung der Kinder verstehen wir pädagogischen Kräfte uns als Unterstützer, Begleiter und Vermittler. Wir unterstützen und begleiten die Kinder auf ihrem Weg, Fragen zu stellen und Antworten zu finden. Alle Fragen werden stets achtsam und verständnisvoll beantwortet.

Wir wissen um die Vielzahl an unterschiedlichen Normen und Werte innerhalb unserer Einrichtung, welche die Kinder durch ihre familiäre Situation vorgelebt bekommen und durch ihr Aufwachsen verinnerlichen. Diese Normen und Werte werden in unserer Arbeit respektiert, als Grundlage unserer Arbeit dient jedoch unser Verständnis von Sexualerziehung im Kindertagesstätten- Alltag.

Alle Mitarbeitenden sind sich ihrer Vorbildfunktion zu jedem Zeitpunkt bewusst, weswegen wir transparent arbeiten. Ein respektvoller und wertfreier Umgang untereinander, auch den Kindern und ihren Familien gegenüber, gehört für uns zur Selbstverständlichkeit.

Als Qualitätsstandard gilt die regelmäßige Weiterbildung der Mitarbeitenden, sodass alle pädagogischen Kräfte auf dem aktuellsten Stand der Sexualerziehung sind.

## **Wir unterstützen die Kinder, indem...**

- wir die Kinder in ihren Fragen begleiten und auf der Suche nach einer Lösung aktiv unterstützen,
- wir die Kinder zu jedem Zeitpunkt in ihrem Handeln ernst nehmen,
- wir auf Veränderungen beim Kind durch z. B. familiäre Gründe eingehen und es bei der Bewältigung dieser unterstützen,
- wir gemeinsame Regeln aufstellen und Konsequenzen besprochen und eingehalten werden.

Um ein einheitliches Arbeiten und Standards hinsichtlich der sexualpädagogischen Begleitung der uns anvertrauten Kinder sicherzustellen, nutzen wir:

- unterschiedliche Medien, Fort- und Weiterbildungen,
- Konzepttage,
- Dienstbesprechungen,
- Supervisionen,
- Fallbesprechungen.

Außerdem:

- weisen wir neue Mitarbeitende in das Konzept ein,
- reflektieren und aktualisieren wir regelmäßig das sexualpädagogische Konzept,
- ist es für uns wichtig, Gruppendynamik und Machtgefälle im Blick zu behalten,
- halten wir uns an erarbeitete Interventionsschritte und Regeln und verändern diese nach Bedarf,
- handeln wir bei Verdachtsfällen auf Kindeswohlgefährdung nach § 8a Abs. 1 Satz 1 SGB VIII, um Kinder zu schützen.

## **5. Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten**

Als Institution Kindertagesstätte verstehen wir unsere Arbeit als familienergänzend und unterstützend.

In unserer Einrichtung, in der Kinder aus unterschiedlichen Kulturen und Religionen miteinander spielen und lernen, begegnen sich unterschiedliche Werte und Normen auch in Bezug auf Sexualität. Unsere Aufgabe sehen wir darin, die Kinder zu gegenseitiger Wertschätzung und Respekt zu erziehen. Die Vermittlung spezieller kultureller oder religiöser Werte betrachten wir als Aufgabe der Erziehungsberechtigten.

Das Thema „kindliche Sexualität“ kann oftmals zu Unsicherheiten führen und es kann Familien geben, die sich mit der Thematik überfordert fühlen. Gleichzeitig kann das Ängste auslösen, vielleicht berührt es ein Tabuthema. Uns ist es wichtig, dass Sie als Erziehungsberechtigte über die pädagogische Arbeit informiert werden, die in unserer Einrichtung geleistet wird. Hier möchten wir in Form von Gesprächen oder Elternabenden unterstützen, um mögliche Ängste zu nehmen und über das Thema aufzuklären. Besonders innerhalb dieser sensiblen Thematik ist es uns wichtig, eine gegenseitige, vorurteils- und wertfreie Kommunikation zu pflegen, die es ermöglicht, sowohl Bedenken, als auch Ängste frei zu äußern. Wir sehen das Arbeiten auf Augenhöhe als eine Selbstverständlichkeit, sodass gemeinsame Gespräche nicht von Vorhaltungen und Belehrungen geprägt sind, sondern ein gemeinschaftliches Gespräch entsteht. Wir fungieren als Wegweiser und Unterstützer der Familien.

Sexuelle Aufklärung gehört zu den Aufgaben der Erziehungsberechtigten. Werden Fragen an uns herangetragen, beantworten wir diese kindgerecht.

### **Wie wir dies umsetzen:**

- Regelmäßige Elterngespräche auf Augenhöhe.
- Sensible Gespräche zu dieser Thematik werden nicht in Tür- und Angelgesprächen behandelt.
- Alle Gespräche finden in einer ruhigen und störungsfreien Atmosphäre statt.
- Bei Elterngesprächen, zu eventuell übergriffigen Verhalten, sind wir uns der Wortwahl bei der Beschreibung der Übergriffe sehr klar.
- Externes Fachpersonal wird für gemeinsame Informationsabende in die Einrichtung eingeladen.
- Gegebenenfalls wird Infomaterial mitgegeben oder an entsprechende Beratungsstellen verwiesen.

Ist das Thema Sexualerziehung in der Gruppe aktuell, werden die Erziehungsberechtigten über geplante Angebote und Projekte vorab in Kenntnis gesetzt, um sie auf Erzählungen und Fragen der Kinder vorzubereiten.

Sollten Kinder zu Hause Dinge berichten, welche in diesem Zusammenhang fallen, bitten wir die Erziehungsberechtigten, die pädagogischen Kräfte anzusprechen.

## **6. Wahrnehmung des Geschlechtes**

Das Geschlecht ist heutzutage in zwei unterschiedliche Bereiche zu unterscheiden. Zum einen gibt es das biologische Geschlecht (Sex), welches angeboren ist, und zum anderen gibt es das soziale Geschlecht (Gender), welches gesellschaftlich geprägt und individuell erlernt wurde.

Kinder lernen durch ihre Umwelt und individuelle Sozialisation, was weiblich und was männlich ist. Hierbei übernehmen sie allerdings lediglich das, was ihnen durch ihre Umwelt vorgegeben wurde.

Somit können sie anhand der äußeren Erscheinung ihres Gegenübers bereits innerhalb ihres ersten Lebensjahres zwischen den Geschlechtern unterscheiden. Mit zwei Jahren wissen sie, „was Geschlecht ist“ und bereits ab dem dritten Lebensjahr können sie ihr eigenes Geschlecht erkennen und benennen. Zwischen ihrem vierten und sechsten Lebensjahr lernen die Kinder, dass das Geschlecht von Menschen genetisch festgelegt ist. Sie entwickeln die sogenannte „Geschlechtskonstanz“.

### **Wie wir die Kinder unterstützen:**

- Die Mitarbeitenden vermitteln keine Stereotypen.
- Die Kinder werden individuell und unabhängig von ihrem Geschlecht gefordert und gefördert.
- Interessen, Spielbereiche und Tätigkeiten sind frei wählbar und nicht abhängig vom Geschlecht.

- Alle Kinder werden gleichbehandelt, auch Bedürfnisse werden gleich wahrgenommen und erfüllt (Trösten, Umarmen, etc.)

**Kurz gesagt:**

Alle Menschen sind verschieden. Das ist für uns normal.

Es gibt verschiedene Familien.

Nicht alle Kinder fühlen sich mit dem Körper oder Geschlecht wohl, mit dem sie geboren wurden.

Kinder dürfen verschiedene Rollen ausprobieren.

---

## **7. Sexuelle Vielfalt und Diversität**

Einen großen Bezug zur sexualpädagogischen Arbeit hat auch der Umgang mit dem Thema der sexuellen Vielfalt und Diversität. Dieser nähern wir uns mit unserer inklusiven Grundhaltung. Wie im Umgang mit kindlicher Sexualität, tabuisieren wir sexuelle Vielfalt und Diversität nicht und verstehen sie als eine der vielen menschlichen Unterschiede.

Dazu gehört, dass wir offen für verschiedene Familienmodelle (z. B. Patchworkfamilien und sog. Regenbogenfamilien) sind. Wir wissen, dass es Kinder gibt, die sich in Bezug auf ihr biologisches Geschlecht, ihre Geschlechtsidentität oder ihr Rollenverhalten von der Mehrheit der anderen Kinder unterscheiden. Wir berücksichtigen in der Vermittlung von Liebesbeziehungen, dass einige Kinder später ihre sexuellen Neigungen bemerken werden.

Kinder dürfen in unserer Kindertagesstätte Rollen frei ausprobieren.

## **8. Grenzüberschreitungen unter Kindern – sexuelle Übergriffe**

Anders als bei sexueller Gewalt gegen Kinder durch Erwachsene spricht man bei Grenzüberschreitungen unter Kindern von *sexuellen Übergriffen*. So soll deutlich werden, dass unter Kindern keine strafrechtliche Dimension vorliegt. Aus diesem Grund werden

auch nicht die Begrifflichkeiten aus der Rechtssprache („Täter“ und „Opfer“) verwendet, sondern „übergriffiges Kind“ und „betroffenes Kind“.

Für uns liegt ein sexueller Übergriff unter Kindern immer dann vor, wenn sexuelle Handlungen durch das übergriffige Kind erzwungen werden, beziehungsweise das betroffene Kind sie unfreiwillig duldet oder sich aus einem Zwang heraus an diesen beteiligt. Dabei besteht oftmals ein Machtgefälle. Zwischen den beteiligten Kindern kann über Versprechungen, Anerkennung, Drohungen oder mithilfe körperlicher Gewalt Druck ausgeübt werden.

Ein Machtgefälle zwischen Kindern kann durch folgende Punkte entstehen:

- Alter, Geschlecht
- Körperliche Kraft
- Beliebtheit (Anführer / Außenseiter)
- Soziale (kulturelle) Faktoren
- Beeinträchtigungen

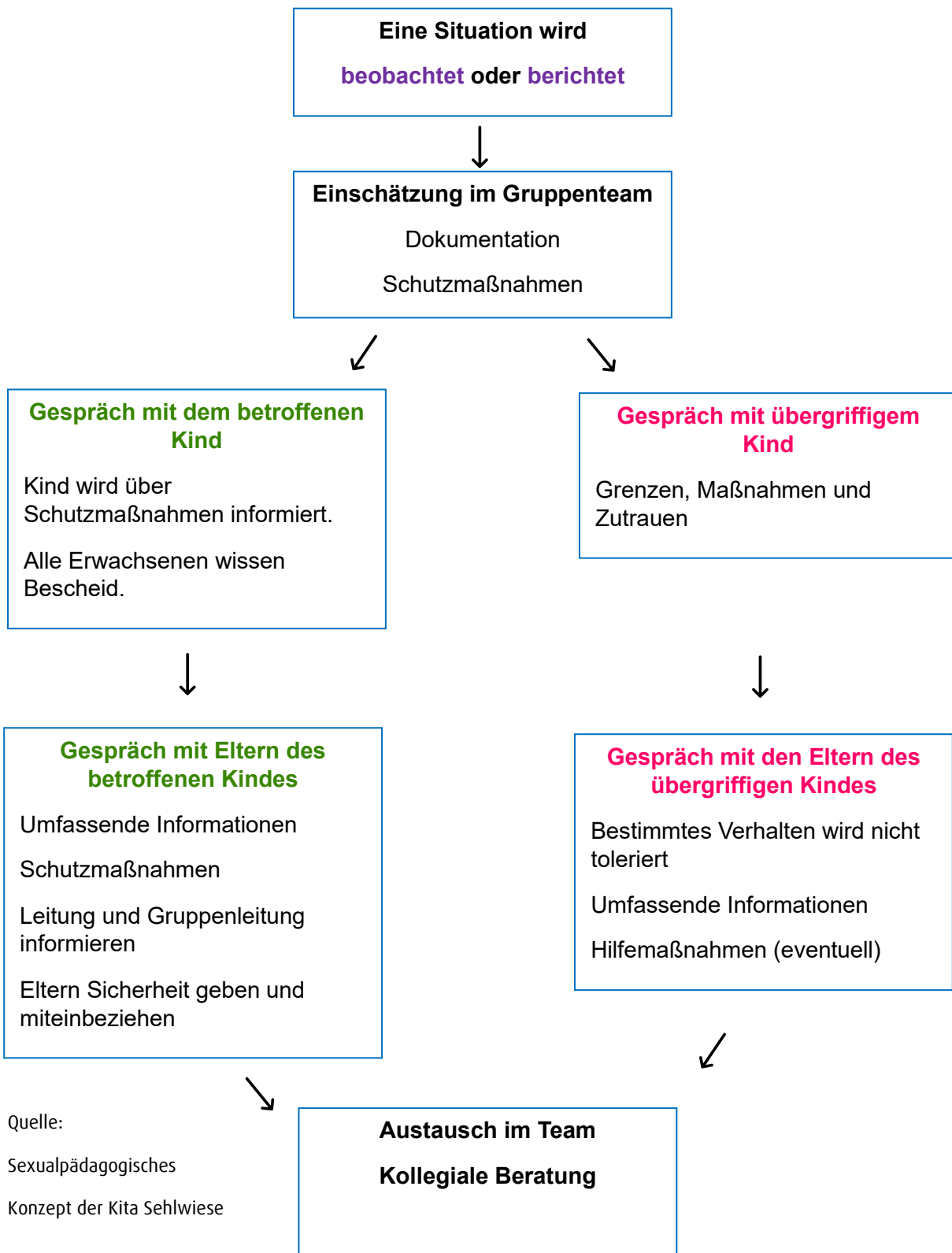
Bei Körpererkundungsspielen wird darauf geachtet, dass die beteiligten Kinder die ihnen bekannten Regeln einhalten. Kommt es im Rahmen dieser zu einmaligen, unbeabsichtigten Verletzungen, sind diese auch so zu bewerten. Treten jedoch wiederholt Verletzungen auf oder werden die bekannten Regeln von den Kindern nicht eingehalten, so ist dieses Verhalten als übergriffig zu bewerten.

Bei (sexuell) übergriffigem Verhalten ist eine Intervention durch die pädagogische Kraft zwingend notwendig. Ein fachlicher Umgang im Sinne des Kinderschutzes ist Pflicht.

Sexuelle Übergriffe unter Kindern können ein Hinweis auf eigene sexuelle Gewalterfahrungen durch andere Kinder, Jugendliche oder Erwachsene sein – innerhalb und außerhalb der Familie. Oftmals hat übergriffiges Verhalten jedoch andere Ursachen, zum Beispiel:

- emotionale Vernachlässigung,
- körperliche Gewalterfahrungen in und außerhalb der Familie,
- Mobbing-Erfahrungen,
- (Mit-) Erleben von (häuslicher) Gewalt.

## 8.1 Ablaufschema „übergriffiges Kind“



## 8.2 Interner Handlungsablauf bei Kindeswohlgefährdung

In unserer Einrichtung folgen wir bei Bekanntwerden einer eventuellen Kindeswohlgefährdung dem Ablaufschema nach § 8a SGB VIII, welches in der Vereinbarung des Landkreises Friesland mit den Trägern von Kindertageseinrichtungen zum Kinderschutz enthalten ist.

## 9. Schlusswort

Das sexualpädagogische Konzept wird fortlaufend weiterentwickelt und jährlich mit dem Team reflektiert, um den Schutz und die Rechte aller Kinder dauerhaft zu sichern.

An der Erarbeitung dieses sexualpädagogischen Konzeptes war das gesamte Team der Kindertagesstätte Schatzinsel beteiligt. Wir haben uns in mehreren Dienstbesprechungen und im Rahmen des Fortbildungstages mit dem Thema auseinandergesetzt.

## 10. Literatur- und Quellenverzeichnis

Als Grundlage zur Erarbeitung dieses sexualpädagogischen Konzeptes dienten uns

- Maywald, Jörg: Sexualpädagogik in der Kita, Kinder schützen, stärken, begleiten; Verlag Herder GmbH 2015
- [https://www.nifbe.de/images/nifbe/Aktuelles\\_Global/2021/Kinderrechte\\_und\\_Partizipation\\_nifbe\\_210413\\_002.pdf](https://www.nifbe.de/images/nifbe/Aktuelles_Global/2021/Kinderrechte_und_Partizipation_nifbe_210413_002.pdf)
- [www.zartbitter.de](http://www.zartbitter.de)
- [www.familienhandbuch.de](http://www.familienhandbuch.de)
- <http://publikationen.sexualaufklaerung.de/index.php?docid=424>  
BzGA: Kindergartenbox: „Entdecken, Schauen, Fühlen!“

- UN- Kinderrechtskonvention
- Bundesministerium für Frauen, Senioren, Familie und Jugend (BMFSFJ): Materialien zum Kinderschutz

Stand: 28.11.2025